

Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung No. 19



mARTadero
die Konfiguration
lebenswerter Zukunft



mARTadero

DIE KONFIGURATION LEBENSWERTER ZUKUNFT



Was mit dem ehemaligen Schlachthof von Cochabamba passierte, als dieser Ort des Todes in ein alternatives Kulturzentrum verwandelt wurde, ist ein Paradebeispiel in Sachen Kultur und Entwicklung. Kultur wird hier nicht als Zeitvertreib verstanden, sondern als kontextualisierendes Element, bei dem kreative Intelligenz und kollaboratives Arbeiten den Weg hin zu einer Zukunft ebnet, die die Menschen wirklich wünschen und wo der authentische Diskurs das angepasste Mainstream-Denken ersetzt.

Vom Tod zur Konfiguration der Zukunft

«Vom Tod zur Konfiguration der Zukunft», beschreibt Fernando García die Metamorphose des ehemaligen Schlachthofs zum alternativen Kulturzentrum mARTadero im Stadtviertel Villa Cornilla, gerade mal 9 Häuserblocks vom Zentrum Cochabambas entfernt. «Von Anfang an war beabsichtigt, dass der mARTadero permanent für Kunst und Kultur zur Verfügung steht; deshalb haben wir auch den Namen mARTadero (Wortspiel und -fusion zwischen matadero / Schlachthof und arte / Kunst) gewählt.»

Alles begann 2004, als man einen geeigneten Platz für das Kunstevent CONART zur Gegenwartskunst suchte. Der ehemalige Schlachthof der Stadt, 3000 Quadratmeter gross und mitten im Rotlichtviertel, einst Ort der Hinrichtung von schätzungsweise 7 Millionen Tieren, aber damals nur noch als Depot für ausrangiertes Schulmobiliar genutzt, weckte das Interesse der Veranstalter/innen. Fernando machte sich zusammen mit einer Gruppe von Künstler/innen, die die CONART 2004 organisierten, an die Aufgabe, den mARTadero entsprechend herzurichten, nachdem sie die Stadtverwaltung von Cochabamba dazu bewegen konnten, den Ex-Schlachthof für einen Zeitraum von 30 Jahren als Kulturzentrum nutzen zu können. «Mit fast null Ressourcen, aber euphorischer Lust», erinnert sich Fernando an die Geburtsstunde des mARTadero.



Im mARTadero geht es darum, kollektive lebendige Kultur zu fördern – Vielfalt statt Tabus

Vom CONART zum NADA

Als das erste Kunstevent, die CONART, vorüber war, keimte bereits die Idee, das Kulturprojekt mARTadero aus der Taufe zu heben und ein alternatives Kulturzentrum zu schaffen. Mit einer Gruppe von Künstler/innen und Medienfreaks schuf Fernando eine Vereinigung zur Förderung der Kunst und Kultur. Der komplette Name der Vereinigung ergibt im Spanischen abgekürzt

NADA (das Wort nada bedeutet Nichts). «Wenn du den Leuten sagst, dass du bei NADA mitmachst, schauen sie dich schon etwas schräg an», gibt Fernando zum Besten. Solche Wortspiele sowie kreative Provokationen sind ein Charakteristikum des mARTadero.

Das Kulturzentrum versteht sich als Brutkasten und Zündschnur hin zu einer Kultur der Zukunft, angetrieben von Leuten, die sich dazu berufen

Wenn du den Leuten sagst, dass du bei NADA mitmachst (das Wort nada bedeutet auf Spanisch Nichts), gucken sie dich schon etwas schräg an», gibt Fernando zum Besten. Solche Wortspiele sowie kreative Provokationen sind ein Charakteristikum des mARTadero.

fühlen und dem mARTadero Gestalt geben. Es geht darum, kollektive lebendige Kultur zu fördern – Vielfalt statt Tabus oder Ausgrenzung; eben Bühne frei für die Gesellschaft und all ihre Facetten, von Trans und Bi über Strassenkunst und Nachbarschaft bis zu Jugend usw. «Alles was lärmt, weil es am Rand der Gesellschaft steht, hat Platz im mARTadero, so auch provozierende Kunst», sagt Fernando. «Die futuristischen Messages geben Denkanstöße, um Zukunft zu denken und zu gestalten.»

Zukunftstransformation in voller Breite

Derzeit investieren 18 Personen Zeit in den mARTadero und begleiten so mehr als zweihundert Veranstaltungen jährlich. Das fängt bei Hip Hop und Breakdance an und geht über Konzer-

te von Heavy Metal bis Klassik, schliesst Kunst und Ausstellungen ein und reicht bis zu Performances von virtuellen Kollektiven. Zahlreiche Gruppen, Initiativen, Kampagnen und Kollektive aus Cochabamba, aber auch aus dem restlichen Land kehren beim mARTadero ein und fühlen sich zu Hause. Künstler/innen auf der Durchreise schlagen hier ihre Zelte auf. Die Einrichtungen des Zentrums sind eher funktionell als luxuriös. Die Anziehungskraft des mARTadero geht von seiner offenen, kollaborativen Arbeit und Initiative aus. Viele fühlen sich davon angezogen, weil hier das richtige Ambiente herrscht, um die Zukunft zu transformieren.

So ist zum Beispiel das Hackerlab entstanden, ein Kollektiv von Jugendlichen, die als Digital-Lab den Cyberzugang demokratisieren und mit freier Software arbeiten. Die Nachbarschaftsorganisation hat, durch den mARTadero animiert, eine Plattform des Viertels geschaffen; statt wie vorher um die Lokalmacht zu streiten, ist man nun dabei, das Stigma des Quartiers als Rotlichtviertel zu kippen. Künstler/innen und Stadtplaner/innen entwickeln Ideen zur Stadt-Akunktur, um den öffentlichen Raum wieder öffentlich zu machen. KUSKA ist ein Kollektiv von Frauen, die Keramikmosaike herstellen und dafür ausschliesslich Industrieabfälle verwenden.

den. Damit haben sie bereits Preise gewonnen, und die Stadtverwaltung hat sie unter Vertrag genommen, um grössere Wandmosaike zu realisieren. Ähnlich wie KUSKA funktioniert auch ein Kommunikations- und Audioproduktionskollektiv im mARTadero, selbstverwaltet und mit einem regulären Unterhaltsbeitrag ans Zentrum.

Das Cafe-Restaurant «Tote Mücke» oder der Einfachhotelbetrieb «Prana» werden vom Team des mARTadero direkt gemanagt. Die verschiedenen Programme wie auch alle Veranstaltungen verfolgen einen thematischen Leitfaden: Zukunft konzipieren und gestalten.

Auf die Emotivität der Personen setzen

Anstelle von Hierarchie spiegelt das Organigramm des mARTadero die Logik des Zentrums wieder: Kollektive Intelligenz erlaubt kollaboratives Arbeiten und stellt das Gemeinwohl ins Zentrum. Fernando erklärt das so: «Der mARTadero setzt auf die Emotivität der Menschen, um Zukunft zu gestalten. Wir sind Pragmatiker/innen und vor allem Utopist/innen und Träumer/innen.»

Der Unterhalt des Zentrums ist nach einem System geordnet, das zwischen unterschiedlichen Kapitalen unterscheidet: physisches Kapital (Flächen-, Bau- und Ausrüstungssubstanz), menschliches Kapital (Dienstleistungen, Netzwerke, Beziehungen) und symbolisches Kapital (Vision, Synergie, Allianzen). Im mARTadero werden die Dinge mit einer Grundskepsis behandelt, um der Gefahr vorzubeugen, dass Erfolg und Führungsdominanz schwächen statt stärken. Bisher hat es das Team des mARTadero geschafft, sich weitestgehend finanziell selbst zu tragen. Für die Instandsetzung einzelner Räumlichkeiten wurden sie von verschiedenen Botschaften (u.a. Spanien, Kanada, Holland und Deutschland) unterstützt, und für einzelne Initiativen erhielten sie kleinere Finanzspritzen, zum Beispiel von HIVOS, Oxfam und Misereor.

Der mARTadero hinterfragt Paradigmen, die «Wahrheiten auf den ersten Blick» nahelegen, vor allem in den Bereichen Wirtschaft und Kommunikation. «Auf diese Weise haben wir es geschafft, eigene Zukunftsvorstellungen zu entwickeln», so Fernando.



Die Einrichtungen des Zentrums sind eher funktionell als luxuriös. Die Anziehungskraft des mARTadero geht von seiner offenen, kollaborativen Arbeit und Initiative aus. Viele fühlen sich davon angezogen, weil hier das richtige Ambiente herrscht, um die Zukunft zu transformieren.

Projektion, Verbindung und Networking: mARTadero 3.0

In der Broschüre Proyecto mARTadero 2.0 wird das zugrundeliegende Konzept des Zentrums in die Zukunft katapultiert. Das so gezeichnete Szenarium wird als mARTadero 3.0 bezeichnet und diskutiert wichtige Themen wie die notwendige, auf Gegenseitigkeit beruhende Sozialverantwortung, Verbindungen mit und ins lokale Lebensumfeld, Networking etc.

Der mARTadero wurde von der OEA (Organisation Amerikanischer Staaten) als Referenzzentrum für Kultur und Entwicklung ausgezeichnet und ist ein Aktivposten im bolivianischen Netzwerk telArtes, bei dem rund 200 Kulturinitiativen und –initiator/innen mitmachen. Daneben mischt mARTadero auch im interkontinentalen Austausch von Kulturzentren mit. Die Kollaborativlogik des mARTadero macht Schule. So hat man es geschafft, dass die Kulturzentren und Initiativen von Cochabamba ihre technischen Ausrüstungen an einer Börse anbieten, wo man sich gegenseitig Material ausleiht, statt kostenpflichtig zu vermieten – Kollaboration steht im Mittelpunkt.

Vielen scheint die politische Position des Zentrums nicht klar definiert. Dies verwundert nicht,

Name	mARTadero 1.0	mARTadero 2.0	mARTadero 3.0
Phase	Installation	Intermezzo	K(reaktivität)
Grösste Last	Managment	Kommunikation	Schaffung
Verdächtige	ARTisten	ARTiculatores	ARchitekten
Kultur	Produkte	Soziale Realität und Einflussnahme	Transzendente Zukunftsgestaltung
Technologie	Ein Digilab im mARTadero	Der mARTadero ist ein Digilab	Die Gesellschaft ist ein Digilab
Bewusste Entscheidung	Von der Peripherie aus arbeiten	Peripherie rückt vor und strahlt aus	Peripherie / Zentrum als Kategorien verschwunden

(Quelle: Auszug aus dem Dokument mARTadero 3.0)

da der mARTadero bewusst ideologische Doktrine ad acta gelegt hat, um sich auf das Thema Zukunft zu konzentrieren. mARTadero macht einerseits bei der Entwurfserstellung eines Gesetzes zum Thema Kultur mit, aber dies schliesst nicht aus, dass auch Protestaktionen gegen die Regierung unterstützt werden. So hat mARTadero den Slogan DAKAR NEIN, KULTUR JA aus der Taufe gehoben und die staatliche Politik Boliviens kritisiert, als für das Spektakel der Dakar-Ralley ein Vielfaches von dem verpulvert wurde, was für Kultur in den öffentlichen Haushalten vorgesehen ist.

Fernando bringt es auf den Punkt: «Wir träumen von einer kulturbereichenderen Zukunft, mit guter Gesetzgebung und Rahmenbedingungen, die es den Menschen erlauben, ihre Kreativität zu leben. Einer Zukunft, in der mARTadero nur einer von hunderten Hotspots ist, die dem Land Kunst, Kultur und soziale Transformation schenken.»



«Wir träumen von einer kulturbereichenderen Zukunft, mit guter Gesetzgebung und Rahmenbedingungen, die es den Menschen erlauben, ihre Kreativität zu leben. Einer Zukunft, in der mARTadero nur einer von hundert Hotspots ist, die dem Land Kunst, Kultur und soziale Transformation schenken.»



Quintessenzen in Richtung Zukunft

- Der mARTadero projiziert seine Arbeit ausgehend von Kultur, die nicht etwa als Unterhaltung, sondern als kontextualisierendes Element bezüglich Zeit und Raum verstanden wird. Damit schafft das Kulturzentrum es, zu eigenen Lesarten (zurück) zu führen und die eigene Agenda in den Mittelpunkt zu rücken.
- Die Elemente, die den Unterschied ausmachen und sich gegenseitig verstärken, sind kreative Intelligenz (jenseits des Mainstream) und kollaboratives (statt kompetitives) Arbeiten mit Kurs auf eine Zukunft, die sich die Menschen wirklich wünschen.
- Der mARTadero fördert die Wiedererlangung der Fähigkeit zum eigenen authentischen Diskurs und zum Verlassen der Pfade des Mainstream-Denkens.

Der Text, der auf Besuche und Gespräche vor Ort basiert, wurde von Marcela Montan (Netzwerk zu Klimawandel und Gerechtigkeit Bolivien) und Jorge Krekeler (Berater Misereor) erstellt, zunächst jedoch mit den Interviewpartnern konsensfähig gemacht. Besonderen Dank gilt stellvertretend Fernando García des mARTadero.



Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

www.almanaquedelfuturo.wordpress.com

Originaltitel: "mARTadero configurando futuros vitales"

Experiencia Motivadora N° 19 Almanaque del Futuro

Autor: Jorge Krekeler, (jorge.krekeler@scbbs.net)

Berater Misereor als AGEH Fachkraft

Übersetzung: Jorge Krekeler

Layout: Diana Patricia Montealegre

Bildmaterial: mARTadero

Kontakt zur Geschichte des Gelingens:

Fernando García mARTadero, email: direccion@martadero.org

www.martadero.org, Youtube: martadero

Ausgabe: Januar 2017

Text und Fotos dürfen in Print- und Onlinepublikationen unter Angabe des Autors sowie des Fotografen verwendet werden. Vervielfältigung oder Abdruck von gekürzten Versionen nur in Absprache mit dem Autor.

Mit Unterstützung durch

MISEREOR
IHR HILFSWERK